

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berech-
net. Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 314.

Samstag den 19. Dezember

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Zu den Schulverschreibungen der preussischen kon-
solidierten 3½ %igen Staatsanleihe vom 1905 und 1906
werden vom 1. Dezember d. Js. ab neue Zinsbogen aus-
gegeben. Die Ausgabe geschieht durch Vermittelung der
Kreisfiskus, Zollfiskus, Forstfiskus und der Reichsbankstelle
hier.

Den Vermittelungsstellen sind die Erneuerungsscheine (Zalons) mit Verzeichnis einzuliefern. Formulare zu Verzeichnissen werden unentgeltlich abgegeben.

Fulda, den 12. Dezember 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises teile ich im
Anschluß an meine Bekanntmachung vom 26. September
d. Js. (Kreisblatt Nr. 233) mit, daß

1. die zum Besuche kranker und verwundeter deutscher
Krieger vorgezeichnete Fahrpreisermäßigung nunmehr
auch bei Reisen bis zu den deutsch-österreichischen
Grenzstationen gewährt wird, wenn die zu Besuchenden
in österreichisch oder ungarischen Lazaretten liegen
und
2. die für den Besuch kranker und verwundeter Krieger
tarifmäßig zugelassene Fahrpreisermäßigung auch auf
Reisen ausgedehnt worden ist, die von Angehörigen
im Falle des Ablebens dieser Krieger zu deren Beerdigung
unternommen werden.

Auf Fälle der Ueberführung von Leichen in die Heimat,
der Herrichtung und des Besuchs von Grabstätten
und dergl. bezieht sich diese Vergünstigung aber nicht.

Fulda, den 12. Dezember 1914.

Der Landrat. Freiherr von Doernberg.

Das Reichspostamt hat für Postsendungen aus An-
laß der militärischen Vorbereitungen der Jugend Porto-
freiheit zugestanden. Postsendungen solcher Art sind mit
der Aufschrift „Heeresfache“ zu versehen und „unver-
schlossen“ der zuständigen Ortspolizeibehörde zu über-
geben. Diese prüft den Inhalt und versieht nach erlangter
Ueberzeugung, daß sie nur Sachen, betreffend die
militärische Vorbereitung der Jugend enthalten, den
Briefumschlag oder die Paketadresse mit dem Dienstregel,
worauf dann ihre portofreie Beförderung erfolgt.

Die Abgabe unausgefüllter, mit dem Dienststempel
vorher versehenen Briefumschläge, Paketadressen u.
seits der Ortspolizeibehörden ist strengstens untersagt.

Die Herren Bürgermeister wollen die örtlichen Leiter
der militärischen Vorbereitung oder Jugend hiervon
verständigen.

Fulda, den 14. Dezember 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Extrablatt-Nachrichten

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

Französische Verluste.

W. Großes Hauptquartier, 18. Dezember. (Amtliches Telegramm.) Der Kampf bei Neuport steht günstig, ist aber noch nicht beendet. Angriffe der Franzosen bei La Bassée und Arras, sowie beiderseits der Somme scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Allein an der Somme verloren die Franzosen 1200 Gefangene und mindestens 1800 Tote. Unsere eigenen Verluste beziffern sich auf noch nicht 200 Mann.

In den Argonnen trugen uns einige gut gelungene Angriffe etwa 750 Gefangene und einiges Kriegsgerät ein. Von dem übrigen Teil der Westfront sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

An der ost- und westpreussischen Grenze ist die Lage unverändert.

In Polen folgten wir weiter demweichenden Feind.

Der Welt-Krieg.

Von der West-Grenze.

Der Kampf um Ypern.

Berlin, 18. Dez. Ueber die neue Kämpfe bei Ypern wird aus Brüssel gemeldet: Die Deutschen suchen die Truppenausführung nach Ypern dadurch zu erschweren, daß sie die Station von Ypern vernichteten. Auf der ganzen Linie wird hartnäckig gekämpft, namentlich bei Langemarck, Passchendaele, dem Gehölz von Jonnebeek und der Front von Jillebeek, also nördlich und südlich von Ypern. Die Stadt selbst wird auf das bestmögliche beschossen. Die Truppenbewegungen nach der Front dauern an. An der Wiederherstellung der Wege wird ununterbrochen gearbeitet.

Bayern und Franzosen gegen Engländer!

Breslau, 18. Dezbr. (otr. bln.) Die „Schlesische Zeitung“ teilt aus einem Feldpostbrief eines freiwilligen Lazarettpflegers an seine Eltern aus Courtrai vom 4. Dezember folgendes mit: Ein Bayer erzählte hier im Lazarett folgendes: Eine Abteilung Bayern, darunter auch er, lag in Ypern gegenüber französischen Schützengräben. Die Franzosen warfen ihnen Zettel herüber, daß sie sich ergeben wollten. Die Bayern hatten natürlich nichts dagegen. Aber kaum hatten die Franzosen die Schützengräben verlassen, da erhielten sie von den Engländern heftiges Feuer. Die Bayern gerieten darüber in große Wut und gingen aus den Gräben heraus auf die Engländer los. Mit ihnen die Franzosen. Es gelang ihnen auch, einen großen Teil gefangen zu nehmen.

mit. Paris, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Der Ministerrat beschloß die Ausgabe von 140 Millionen Francs 51-prozentiger südlicher Gutscheine, von denen der Staat 48 Millionen Francs zu übernehmen sich verpflichtet.

Sanktionsaufrufe auf die Schützengräben der Hindus.

Zürich, 18. Dezbr. Der „Matin“ veröffentlicht ein Fassimile von Aufrufen in Sanskritschrift, die die deutschen Flieger auf die Schützengräben der Hindus herabgeworfen haben. Die Aufrufe teilen den Hindus nach der Ueberzeugung des Sanskritforschers Sylvain Lévy die Proklamation des heiligen Krieges.

Entkommen.

mit. London, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Lord Leven and Melville, Offizier der Royal Scots, Greys Regiment, ist aus deutscher Kriegsgefangenschaft über die belgisch-holländische Grenze entkommen.

Von der See.

Die deutschen Kriegsschiffe vor der englischen Ostküste.

Amsterdam, 18. Dez. (otr. ffr.) Jedesmal, wenn die Engländer ein Unglück in diesem Krieg betroffen hat, suchen sie sich damit zu trösten, daß sie von dem ungeheuren Zustrom von Freiwilligen zur Armee sprechen, den das Unglück zur Folge gehabt hat. Diesmal muß die Stimmung besonders gedrückt sein, denn sämtliche Blätter stimmen wieder das Lied von den vielen Freiwilligen an, die sich nun bereit erklären werden, sich auf das Festland senden zu lassen, da sie einsehen, daß das Inselreich bedroht ist. Weiterhin bildet Gegenstand der lebhaftesten und entrüstetsten Besprechung in der englischen Presse der Angriff auf sogenannte unbefestigte Plätze. Die „Times“ aber sagt selbst in einem Bericht: Morgens ungefähr um 9 Uhr kamen zwei große deutsche Kreuzer vor Whitby in Sicht. Ihre Identität konnte nicht festgestellt werden, da leichter Nebel herrschte. Die Schiffe dampften bis dicht bei Whitby, und als sie ungefähr eine Meile vom Fort waren, begannen sie auf die Stadt zu feuern, die nicht durch Artillerie verteidigt wurde. Also hier wird deutlich gesagt, daß bei Whitby Forts vorhanden sind, die beschossen wurden. In demselben Bericht heißt es weiter, daß einige Leute am westlichen Ufer sich gesammelt und der Beschießung zusehen hätten, die ungefähr eine Viertelstunde gedauert habe, in welcher Zeit ungefähr 200 Schiffe abgegeben worden seien. Die Gebäude an der Küstenstraße seien beschädigt worden, aber infolge des schlechten Schießens der Feinde — nach englischen Berichten schießen die Deutschen immer schlecht — hätten viele Schiffe keine Wirkung gehabt. Teile der alten Abtei seien durch Granaten getroffen worden, aber diese seien wahrscheinlich für ein anderes Ziel bestimmt gewesen. Die Mauer soll an zwei Stellen durchbohrt worden sein und ein kleiner Teil der Ruinen

sei weggeschossen worden. Der Schaden sei gering. Es ist erfreulich, daß die bekannte malerisch schöne Abtei von Whitby, die den Zielpunkt vieler Ausflügler bildet, nach diesem englischen Bericht so gut wie unbeschädigt geblieben ist. — Die englischen offiziellen Berichte über die Opfer der Beschießung geben zu, daß die deutsche Kreuzerpatrouille den Torpedojäger „Doon“ bei Hartlepool in den Grund gehohlet habe. Dieser Torpedojäger wurde 1904 erbaut, er hatte 550 Tonnen Kampfmittel; die Besatzung betrug 20 Mann. Von weiteren Schiffsverlusten spricht der offizielle englische Bericht nicht. (Man vergleiche dagegen den deutschen Bericht von gestern, wonach ein weiterer Torpedojäger gesunken und ein dritter schwer beschädigt worden ist. T. Red.) Nach anderen Berichten wird zugegeben, daß fünf Matrosen getötet und vier Kaufahrtschiffe bei Hartlepool in den Grund gehohlet worden seien. Die Anzahl der Toten wird offiziell mit 82 angegeben und 250 Verwundeten in Hartlepool. Ferner sind nach anderen Berichten getötet in Scarborough 19 und in Whitby 2 Personen.

Verschiedene Persönlichkeiten, die durch den Times-Korrespondenten befragt wurden, sagten aus, daß bei der Beschießung zwar eine Erregung herrschte, aber keine Panik. Zuerst hatte man überhaupt geglaubt, daß englische Kriegsschiffe Schießübungen abhalten. Andere Leute, die mehr entfernt von der Küste waren und nicht sahen, glaubten in ihrer Aufregung zuerst, ein Zeppelin-überfall stehe bevor und es würden von dem Luftschiff aus Bomben niedergeworfen.

mit. Kopenhagen, 18. Dezbr. (Nichtamtlich.) Wie „Berlingske Tidende“ meldet, ist in Scarborough und Hartlepool bei der Beschießung in einigen Straßen kein Haus unbeschädigt geblieben.

Amsterdam, 18. Dez. (otr. ffr.) Die „Times“ teilt mit, daß bereits 90 Leichen in Hartlepool gefunden worden seien und sehr leicht möglich sei, daß noch mehr Leichen unter den Trümmern der Häuser verborgen seien. Die Zahl der Verwundeten gehe in die Hunderte, verschiedene seien so schwer getroffen, daß wenig Hoffnung für sie bestehe. In einem Lazarett allein seien 160 Verwundete aufgenommen worden. „Di, Beschießung war.“ so heißt es in dem Blatt, „viel heftiger, als zuerst angenommen wurde. Die Verwüstung, die angerichtet wurde, ist auch dementsprechend. Die Deutschen hätten augenscheinlich die Absicht, eine möglichst große Oberfläche zu betreffen. Hunderte von Häusern sind schwer beschädigt. Wenn es der Zweck der deutschen Beschießung war, die Küstenbatterien am Hafeneingang zu treffen, so wird sich wohl daraus die Vernichtung der Häuser, die gerade an dieser Seite standen, erklären. Die Straßen mit Läden haben weniger gelitten.“

Eine politische Persönlichkeit von Einfluss sagte, der Angriff des deutschen Geldwaders auf die Ostküste habe für die neutralen Mächte seine Bedeutung darin, daß er zeige, daß die rücksichtslose Sperrung der Nordsee durch englische Minen ihren Zweck, deutsche Kriegsschiffe und Unterseeboote fernzuhalten, nicht erreiche, daß also die Unterbindung des Handels der Neutralen durch England nicht einmal durchaus zweckdienlich ist. Diese Erkenntnis könne bei der Zusammenkunft der skandinavischen Monarchen nicht ohne Wirkung bleiben.

Amsterdam, 18. Dezbr. (otr. ffr.) Die englischen Blätter fahren fort, beweisen zu wollen, wie kaltblütig die Engländer den Angriff auf ihre Ostküste aufgenommen hätten. Die heute hier eingetroffene „Times“ aber widmet der Angelegenheit einen mindestens dreimal so großen Artikel, als selbst dem in England mit großem Jubel aufgenommenen Seeftica bei den Follandinseln. Ein ganzseitiger Situationsplan, dazu noch zwei kleine Karten werden dem endlosen Artikel beigelegt, deren Inhalt bereits kurz im Auszug gemeldet wurde. Damit auch die weitere Note nicht fehle, sucht der bekannte Militärfachverständige der „Times“ zu beweisen, daß der Angriff nur der schlechten Laune der Deutschen entspringen sei. Er schreibt: Alles spricht dafür, daß der Feind in einer ganz verwerflichen Laune, die durch die vielen Unglücksfälle, die er erlitten hat, hervorgerufen wurde, nunmehr etwas unternehmen möchte. Dabei kam es gar nicht darauf an, wie stumpfsinnig diese Unternehmung auch sei, wenn es ihm nur den Anlaß gab, einen neuen Siegesbericht herauszugeben zu können. Ja sogar Freude hat der Angriff hervorgerufen, denn so meint der Militärhistoriker der „Times“, die Soldaten freuen sich, daß Deutschland jetzt den Krieg nach England trägt, denn dieses ist die einzige Methode, die unser ganzes Volk zum Erheben bringen kann. Er fährt fort: „Während der am

meisten wahrscheinliche Beweggrund dieses Unternehmens also lediglich die schlechte Laune ist und der Geist unvernünftiger Zerstörungswut, der die deutschen Herzen erfüllt, so müssen wir doch noch eine andere Erklärung suchen. Die erste Erklärung liegt darin, daß der Angriff lediglich eine Finte ist, die dazu dienen soll, ernstere Maßregeln und sogar die Wafahrt eines größeren Kreuzergeschwaders zu verdecken, das dann ähnliche Taten ausführen soll, wie die „Emden“. Wir werden ja schnell genug erfahren, woher der Wind weht und wir haben keinen Grund, ängstlich zu sein, denn unsere Vorbereitungen zu Land und zur See sind getroffen. — Aus der „Westminster Gazette“ erfährt man übrigens, daß auch ein Angriff auf Plymouth (nördlich von Hartlepool) erwartet wurde. Die Militärbehörden in Plymouth befahlen nämlich, das dort das Gas ausgebreitet wurde und sie rieten der Bevölkerung an, wenn es noch möglich sei, rasch nach Newcastle zu fliehen.

Wth. Kopenhagen, 18. Dez. (Nichtamtlich.) „Politiken“ schreibt in einem Leitartikel: Die englische Admiralität behauptet, daß eine Flottendemonstration vor unbesetzten Städten ohne militärische Bedeutung sei. Dies ist keineswegs richtig, denn das Vertrauen, daß England in der Nordsee beherrscht, ist bei allen handelsreisenden Nationen in hohem Maße zerstückt, wenn durch die Beschlebung der englischen Küste allen seefahrenden Nationen einwandfrei dargetan ist, daß England nicht einmüßig im Stande ist, die eigene Küste gegen Angriffe schnellere Kreuzer zu schützen. Die Beschlebung wird ohne Zweifel die Forderungen nach besserem Küstenschutz dringend hervortreten lassen. Alle Augenzeugen bestätigen, daß die Bewegungen der deutschen Schiffe mit der größten Kaltblütigkeit, Tüchtigkeit und mit hervorragendem Mut ausgeführt worden sind. Kein Lotse würde sich der Küste so nähern, wie die deutschen Schiffe es getan haben. In den englischen Kreisen über den Angriff mischt sich die Bewunderung deutscher Seemannschaft.

Von England.

Verurteilt.

Wth. London, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Das Militärgericht in Douglas auf der Insel Man verurteilte den früheren Steward der Papag-Linie Kurt Bausch wegen Anstiftung zum Aufbruch in dem Gefangenenauger am 19. November. Der Urteilspruch wird nach der Bestätigung bekannt gemacht werden.

Vom neutralen Ausland.

Der Drei-Königstag.

Wth. Malmö, 18. Dez. Der König von Schweden ist mit Gefolge heute früh hier eingetroffen. Die Stadt ist reich geschmückt. Um 9½ Uhr begab sich der König nach dem Hafen, wo bald der König von Dänemark an Bord des Kreuzers „Heimdall“ eintraf. Der Schwedenkönig ging unter den Klängen der schwedischen Nationalhymne an Bord. Die Könige küßten einander die Wangen. Unter den Hochrufen der spalterbildenden Menge fuhr die Könige nach der Residenz. Um 10¼ Uhr traf der König von Norwegen mit Ertrazug ein und wurde vom König von Schweden empfangen. Die Könige umarmten und küßten sich und fuhrten dann unter lebhaften Huldigungen der Volksmenge in die Wohnung des Königs.

Wth. Malmö, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Nachdem er die Gäste nach ihren Wohnstätten begleitet hatte, hielt sich der Schwedenkönig bei jedem der beiden anderen Monarchen etwa eine halbe Stunde auf. Um 11¼ Uhr trafen die beiden fremden Herrscher bei dem Schwedenkönig ein. Unmittelbar darauf begann die Konferenz. Um 1 Uhr war Frühstückstafel, worauf die Verhandlungen sofort wieder aufgenommen wurden.

Luftkrieg.

Feindliche Flieger über Saarburg.

Wth. Saarburg (Lothringen), 18. Dez. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr überflogen zwei feindliche Flugzeuge die Stadt und warfen insgesamt 10 Bomben ab. Dabei wurde ein Manemunteroffizier und ein Mann auf offener Straße getötet und ein Dienstmädchen so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der angerichtete Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Auch in Heming warfen die Flieger zwei Bomben ab, ebenso auf die Bahnhofsstation Nieding.

Amsterdam, 18. Dez. (ctr. ftt.) Die „Tijd“ meldet aus Luix: Der englische Flieger, der in Bressens (in Holland) niedergegangen ist und nach eine Bombe bei sich hatte, als er entwaflnet wurde, hatte zuvor vier Bomben in der Gegend von Fort Lapin zu Brugge herabgeworfen. Der angerichtete Schaden ist nicht bekannt.

Amsterdam, 18. Dez. Der Dampfer „Orn“, der von Philadelphia kam, hat gestern ein englisches Wasserflugzeug aus der Nordsee aufgefischt. Die Maschine war besetzt mit einem Flieger und einem Leutnant, die bereits zwei Stunden in der See getrieben hatten. Sie wurden nach Rotterdam gebracht.

Von den Kolonien.

Wth. Paris, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Dem „Temps“ zufolge berichtete ein französischer Offizier, der an der Aktion in Kamerun teilgenommen hat, daß Duala nach heftiger Beschlebung durch die Flottille eingenommen wurde. Die Eingeborenen plünderten und verbrannten alle Lagershäuser. Ungefähr 10 wurden erschossen, damit die Unruhen aufhörten. Alle Kolonisten sind nach Kotoua gebracht worden. Die Garnison hat sich in das Innere des Landes zurückgezogen.

Das Schicksal der Deutschen von Lüderichbucht.

Halle, 18. Dez. (ctr. ftt.) Hier und in Rudolstadt eingetroffene Privatbriefe einer deutschen Südwestafrikanerin bezeugen, daß die Engländer sämtliche deutsche Einwohner von Lüderichbucht, Männer, Frauen und Kinder nach Natal in ein Konzentrationslager gebracht haben.

Italien.

Fürst Bülow in Rom.

Rom, 18. Dez. Fürst Bülow wird von den Blättern aller Parteinrichtungen achtungsvoll begrüßt, nur die „Idea Razionale“, die die sonderbare moralische Wandlung der Rationalistenpartei auch im Tone zeigt, fällt aus dem Rahmen. Die „Concordia“ sagt richtig, daß niemand die Geheimnisse der Diplomatie kenne, daß sie aber wünsche, die Mission Bülows möchte den großen Interessen Italiens entsprechen, die jedoch weit über allen transnationalen Sentimentalitäten stünden, von denen ein großer Teil des Volkes benommen sei. Das „Giornale d'Italia“ ist überzeugt, daß, was auch kommen möge, die persönliche Berührung zwischen dem größten Vertreter des politischen Deutschlands und den italienischen Staatsmännern nützlich sein werde. — Bülow hatte eine lange Unterredung mit Flotow und machte mehrere Besuche, darunter bei Salandra und Sonnino, mit denen er morgen wahrscheinlich die erste Zusammenkunft haben wird.

Angeschwemmte Tropenhelme.

Wth. Rom, 18. Dez. (Nichtamtlich.) „Giornale d'Italia“ meldet aus Livorno: Unweit Antignano wurden etwa 15 Tropenhelme englischer Kolonialsoldaten angeschwemmt. Sie trugen alle die Aufschrift: „Commauto Mangere“, sowie die Matrikelnummer des betreffenden Soldaten. Der englische Konsul hat eine Untersuchung angestellt.

Nord-Afrika.

Die Lage in Tripolis.

Mailand, 18. Dez. Wie der „Corriere della Sera“ aus Tripolis meldet, hat sich die Lage im Innern nach Eintreffen italienischer Verstärkungen gebessert. Die Aufständischen vor Natut haben sich in drei Gruppen geteilt und sind abgezogen.

Aegypten.

Aegypten britisches Protektorat.

Amsterdam, 18. Dez. (ctr. ftt.) Reuter meldet aus London: Aegypten ist zum britisches Protektorat erklärt worden.

Der Krieg im Orient.

Der Heilige Krieg.

Wth. Konstantinopel, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Der Scheich ul Islam hat von Ului Effendi, der Rusli der Schafiten in Medina, ein Telegramm aus Damaskus erhalten, in dem gemeldet wird, daß der erste Zug der aus Medina abgegangenen Krieger mit der Heiligen Fahne in Damaskus eingetroffen sei.

Südafrika.

Die Buren kämpfen weiter.

Amsterdam, 18. Dez. Reuter meldet offiziell aus Pretoria: Am 16. Dezember fand zwischen Rustenburg und Pietersburg ein heftiger Kampf mit den südafrikanischen Rebellen unter dem Kommando von Fourie statt. Der Kampf dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit; die Regierungstruppen und Polizeimannschaften stürmten schließlich die Stellung der Rebellen. Ein Bajonettkampf folgte. Die Rebellen ergaben sich schließlich und fünf- undzwanzig, darunter Fourie, wurden gefangen genommen. — Es wird also in England amtlich zugegeben, daß die Behauptung, der Burenaufstand sei mit der Gefangennahme Deiwets erloschen, unwahr gewesen ist. Die Buren kämpfen weiter und liefern den Engländern, wie man sieht, nach wie vor schwere Kämpfe. Demgegenüber ist die von Reuter behauptete (also nicht sehr glaubwürdige) Gefangennahme eines kleinen Trupps Aufständischer von geringer Bedeutung.

Eine Rede Bothas.

Wth. Pretoria, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus: In einer Rede, in der sich Botha für das Geschenk von zwei Pferden bedankte, betonte er, daß er in seiner letzten Erklärung nicht habe sagen wollen, er oder die Regierung hätten irgend einen Angriff in den Gang des Strafverfahrens gegen die Aufständischen vor. Er drückte seine Gemutung über die glänzende Unterstützung der Regierung durch beide Parteien aus. Er sehe mit Vertrauen in die Zukunft, wenn das Nationalitätengesetz ausgeschaltet wäre. Er wisse wohl, daß der Feldzug gegen Deutschsüdwestafrika ein heftiger Kampf sein werde, aber wenn man einig sei, brauche man sich vor dem Ergebnis nicht zu fürchten.

Japan.

Das japanische Budget.

Wth. London, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Das Reuterische Bureau meldet aus Tokio: Das Budget begegnet im Abgeordnetenhaus einer beträchtlichen Opposition. Man glaubt, wenn es nicht angenommen wird, werde das Haus aufgelöst werden. Die veranschlagten Ausgaben betragen 55 639 600 Pfund Sterling. Das Schiffbauvermögen umfaßt acht Torpedobootsversörer und zwei Unterseeboote außer den bereits bewilligten drei Schlachtschiffen. Ein dem Parlament vorzulegender Staatsananschlag fordert vier Millionen Yen für die Krönung des Kaisers.

Amerika.

Das neutrale Amerika.

Wth. Washington, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Staatssekretär Bryan teilte dem britischen Botschafter mit, daß die im Kongress eingebrachte Bill, welche die Ausfuhr von Kriegsmaterial für Kriegführende völlig verbieten will, nicht die Unterstützung der Regierung besitze.

Von der Ost-Grenze.

Die Verfolgung der Russen in Polen.

Die Verfolgung der in Polen weidenden feindlichen Armeen geht weiter. Der Sieg der angezündigt wurde, muß mit allem Nachdruck, den Feldmarschall von Hindenburg und seine unermüdeten Truppen aufbringen, bis zur Vernichtung des Feindes ausgebeutet werden. Noch gibt uns die Oberste Heeresleitung keine Einzelheiten über die Kämpfe, die dem Schlusakt vorausgingen, über den Rückzug und die Verfolgung, die einst als eine der gewaltigsten Großtaten der Kriegsführung gepriesen werden dürften, noch sind keine Zahlen bekannt geworden, in denen der Sieg sich greifbar statistisch abmessen läßt. Die Gründe dieser Verschwiegenheit wurden schon mehrmals auseinandergesetzt. Es ist der Grundsatz der deutschen Heeresleitung, über militärische Aktionen überhaupt erst dann Näheres zu berichten wenn sie zu einem gewissen Abschluß gekommen sind. Bei der Lage, die sich in Polen jetzt eröfnet hat, ist die Schweigsamkeit doppelt wichtig, weil der leiseste Hinweis dem weidenden Gegner einen Anhalt bieten könnte, aus dem er über die Pläne der Verfolgung etwas erföhre. Das muß um jeden Preis vermieden werden, auch wenn die Nerven einiger Ungebuldiger dadurch etwas mitgenommen würden. Je mächtiger der Schlag wird, der jetzt auf die russische Hauptmacht niederfällt, desto länger kann dieses Schweigen Notwendigkeit sein. Auch wenn es tagelang dauern sollte, müssen wir uns gedulden. Wir wissen: Die Entscheidung ist gefallen. Das genügt uns. Ziffern und Zahlen können keinen Sieg erschöpfen, sie werden uns nur, wenn der Augenblick dafür kommt, seinen Umfang eindrucksvoll schildern. In Polen wird nicht mehr um den Sieg gerungen, nur noch um die letzten Früchte des Sieges.

Der Sieg in Polen.

Wth. Wien, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen den Sieg in Polen mit der größten Genauigkeit. Das „Freundenblatt“ schreibt: Der Sieg der Verbündeten ist kein Ueberraschungserfolg, sondern der feste Schlußstein eines mit ebener Konsequenz Quader auf Quader, aufgeführten Baues. Das verstärkt die ungeheure Bedeutung des entscheidenden Erfolges, den die Verbündeten auf den polnisch-galizischen Schlachtfeldern errungen haben, noch um ein Weiteres. Die Niederlage der Russen wird nicht bloß die fernere Gestaltung der Dinge auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz, sondern auch die politischen Verhältnisse auf allen Schauplätzen des gegenwärtigen Weltkrieges beeinflussen. Mit Rußland haben auch seine Verbündeten und Vasallen, welche auf des Zarenreiches Hilfe alle Hoffnung setzten, eine entscheidende Niederlage erlitten. Das Blatt schließt: Die gewaltigste Schlacht der Weltgeschichte und der in ihr erfochtene große Sieg bleiben zugleich ein unvergängliches Denkmal der treuen Waffenbrüderschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. In voller Einigkeit, nur immer den großen Zweck des Ganzen vor Augen, kämpften die deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen nicht bloß äußerlich Schulter an Schulter in dieser Völkerschlacht, sondern sie teilten sich auch in wahrhaft heldischer Kameradschaft in die gewaltige Kampfarbeit. Mit todesmutigen Heroismus kämpften die deutschen Truppen mit unseren vereint, indem einer den anderen in selbstloser Weise unterstützte. Wie wir mit freudiger Gemutung von der Anerkennung Akt nehmen, welche die deutsche Öffentlichkeit unserem Heere zollt, das tapfer und treu der großen gemeinsamen Sache dient, so beehrt bei uns die große Allgemeinheit die Helden der deutschen Armee an diesem frohen Siegestage mit hellem Jubel.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wth. Wien, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 18. Dezember, mittags: Die geschlagenen russischen Hauptkräfte werden auf der ganzen über 400 Kilometer breiten Schlachtfront von Krosno bis zur Putramündung verfolgt. Gestern wurde der Feind auch aus seinen Stellungen im nördlichen Karpathenvorlande zwischen Krosno und Jallicyn geworfen. Am unteren Dunajek stehen die verbündeten Truppen im Kampf mit den feindlichen Nachhut. In Südpolen vollzog sich die Vorrückung bisher ohne größere Kämpfe. Piotrkow wurde gestern von dem k. k. Infanterie-Regiment Wilhelm 1., Deutscher Kaiser und König von Preußen, Nr. 34, Przedborz gestern von Abteilungen des Ragy-Ebenener Infanterie-Regiment Nr. 31 erobert.

Die heldenmütige Besatzung von Przemysl setzte ihre Kämpfe im weiteren Vorfeld der Festung erfolgreich fort. Die Lage in den Karpathen hat sich noch nicht wesentlich geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Das Schlachtfeld von Limanowa.

Aus dem Kriegspressequartier, 18. Dez. (ctr. ftt.) Wir haben heute das noch nicht ganz aufgeräumte Schlachtfeld von Limanowa, wo die siegreichen Kämpfe in Westgalizien ihren Höhepunkt erreichten, besichtigt. Der Weg ging durch das teilweise zerstört Städtchen auf eine Anhöhe, auf der sich der südliche Flügel der österreichischen Stellung befand. Dort haben am 11. Dezember furcht-

bare Nachtangriffe stattgefunden. Die Russen, die im Nahkampf zurückgeworfen wurden, haben bloß an Toten 1200 Mann verloren. Die Leichen, die einen schrecklichen Anblick bieten, liegen noch haufenweise herum und bieten ein furchtbar erschütterndes Bild der Vorgänge, über die noch ausführlich zu berichten sein wird.

Kthr. Kurt v. Reden, Kriegsberichterstatter.
Der Khedive von Ägypten in Wien.

Wth. Wien, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Der Khedive von Ägypten, Abbas Hilmi Pascha, ist heute im strengsten Inognito hier eingetroffen.

Rußland.

Der Zar.

Wth. Wladikawskas, 18. Dez. Der Zar ist hier eingetroffen.

Frühe Stimmung in Rußland.

Wien, 18. Dez. (cir. fft.) Lemberger Briefen an hiesige galizische Flüchtlinge ist zu entnehmen, daß in russischen Kreisen die Nachricht von der heftigen Offensive der Deutschen in Nordpolen und der Mißerfolg der Russen in Westgalizien niederschmetternde Wirkung ausgeübt hat, um so mehr, als von russischen Offizieren entscheidende russische Siege für die nächsten Tage angekündigt worden waren. Die Zahl der russischen Verwundeten, die aus Westgalizien und den Karpathen nach Lemberg gebracht werden, steigt mit jedem Tage.

Russische Kriegführung.

Wth. Berlin, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt über die russische Kriegführung: Den deutschen Behörden liegen umfangreiche Nachweise von Gegenständen vor, die bei russischen Gefangenen in Gefangenenlagern entdeckt und offenbar von den Russen auf deutschem Gebiet geraubt worden sind. Die Verzeigungen der Gegenstände, unter welchen sich viele Wertgegenstände befinden, geben einen Beleg dafür, wie die russischen Truppen zum Teil auf deutschem Boden gehaust haben. Dabei stellen die vorgefundenen Stücke zweifellos den Letztem geringsten Teil des im ganzen entwendeten Gutes dar.

Die Türkei im Weltkrieg.

Wth. Konstantinopel, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Der Senat richtete an das österreichische Herrenhaus, das ungarische Magnatenhaus und den deutschen Bundesrat Telegramme, in welchen seinen brüderlichen Wünschen für den Erfolg ihrer Armeen Ausdruck verliehen wird.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 19. Dezember 1914.

— **Personalnachrichten.** Dem Seminardirektor a. D. Dietrich, früher in Wünnstermaifeld, jetzt Essen (dem ehemaligen langjährigen Seminarlehrer in Fulda), ist anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand vom König der Adler der Ritter des Hohenzollernschen Hausordens und vom Papste das Verdienstkreuz „Pro Ecclesia et Pontifice“ verliehen worden.

K. Berlichen wurde am 9. Dezember das Eiserne Kreuz 2. Klasse dem Unteroffizier Heinrich Hellmuth aus Fulda, z. Zt. als Ordonanz beim Regimentsstab des Feldart.-Regts. Nr. 11 in der Schlacht bei Lodz.

V. Den Heldentod fürs Vaterland starb der Wehrmann Anton Gräber im Infanterie-Regiment Nr. 88. Herr Gräber aus Oberreifenberg (Taunus) war früher im Gaswerk Fulda als Monteur beschäftigt und hatte hier viele Freunde.

+ **Kreisstag.** An der heutigen Kreisstagung nahmen 21 Mitglieder teil. Den Vorsitz führte unser Herr Landrat Kthr. v. Doernberg. Entschuldigt fehlten die Herren Keigert, Dr. Köster und Reinhardt. Eingang der Sitzung gibt der Herr Landrat bekannt, daß Herr Kreisdeputierter Halbleib seine sämtlichen Kreisämter niedergelegt habe, und sagte der Herr Landrat namens des Kreises dem scheidenden Herrn Kreisdeputierten für seine langjährige, erfolgreiche und eifrige Tätigkeit Dank.

— Wegen Dringlichkeit der Angelegenheiten zu Punkt 4 und 5 der heutigen Tagesordnung hat eine Verkürzung der Einladungsfrist gemäß § 75 Absatz 2 der Kreisordnung erfolgen müssen und erklärt sich der Kreisstag hiermit einverstanden. Als drittes Mitglied der Kreiswegbaukommission wählte der Kreisstag Herrn Oberförster Derichsweiler. Als Mitglied des gemäß des Wassergesetzes vom 7. April 1913 zu errichtenden Schouwamts werden die Herren Bürgermeister Michel-Lütters, Brunn-Döllbach und Landwirt Jappo-Fulda gewählt. — Bei Festlegung des Landwegebauplans für 1915 entspinnt sich eine längere Debatte über die Reudeckung bzw. Reparatur der Straßen. Der Kreisstag entschied sich bezüglich des Deckmaterials für Handfleintrag. Oberförster Derichsweiler empfiehlt besonders für Straßen mit Unterlage aus hartem Basalt von Fall zu Fall eine etwa fingerhohe Bewehrung mit Sand. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag des Herrn Dr. Antoni angenommen: Der Landwegebauplan wird auf 115 000 Mark festgesetzt mit dem gleichzeitigen Ersuchen, die Kommission möge weitere Ersparnisse machen. Der Kreisauschuß hatte 120 000 M vorgesehen. — Die beiden letzten Punkte der Tagesordnung: Aufnahme eines weiteren Darlehens bis zu 300 000 M zur Erfüllung der Pflichten, welche dem Kreise durch die Gesetze vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914, betreffend die Unterstützung von Familien

in den Dienst eingetretener Mannschaften auferlegt sind, sowie die Aufnahme eines Darlehens von 120 000 M zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und sonstiger durch den Krieg hervorgerufener und die öffentliche Gesundheit gefährdender Notstände, fanden bei dem Kreisstag einstimmige Annahme ohne weitere Debatte. Zum letzten Punkte führte der Herr Landrat aus, daß seit Ausbruch des Krieges der Kreis im Durchschnitt monatlich etwa 50 000 M an Kriegsunterstützung bis jetzt gezahlt habe.

× **Diskontermäßigung in Sicht.** Mit einer Diskontermäßigung scheint die Reichsbank uns noch vor Jahreschluß überrassen zu wollen. Daß wir mitten in einem Weltkrieg an eine Diskontermäßigung der Reichsbank gehen dürfen, ist doch ein Beweis wirtschaftlich-finanzieller Kraft, der im feindlichen Ausland neue Ueberraschung hervorgerufen muß. Man wird namentlich in England begreifen lernen, daß es auch auf finanziellem Gebiete nichts ist mit der Hoffnung auf eine Niederlämpfung Deutschlands. Selbst Optimisten stöhnen bei uns über Deutschlands wirtschaftliche Elastizität.

— **Immer noch kein Frostwetter.** Einige Tage hindurch bestand Aussicht auf den Eintritt von Frostwetter. In vielen Teilen des Landes haben aber schon wieder anhaltende und sehr ergiebige Regenfälle stattgefunden; diese dürften sich auch noch weiter fortsetzen, und die Temperaturen werden vorläufig nach wie vor ungewöhnlich mild bleiben.

Großadmiral v. Kochers Dank.

Die von den Mitgliedern des Deutschen Flottenvereins, anderen wohlthätigen Vereinen und vielen Männern, Frauen und Kindern, in denen warme Herzen unserer Marine entgegenzuschlagen, eingegangenen reich Spenden an Weihnachtsgaben haben es ermöglicht, jedem unserer Seeleute, die sich zur Verteidigung unserer Küste, einschließlich der landrührigen, entretend auf Torpedo- oder Unterseebooten oder in den Märschweren betätigten, mit je einem inhaltreichen Weihnachtspaket — im ganzen über 100 000 Stück — zu beglücken und die Befahrung der Schiffe unserer Hochseeflotte mit beträchtlichen Weihnachtsspenden zu bedenken, ohne dabei unsere Verwundeten und in fernem Ländern befindlichen Gefangenen zu vergessen. Gott lohne es den gütigen Gebern! Uns allen aber soll der bisher erzielte schöne Erfolg ein Ansporn sein, auch weiter für unsere Marine, der wir ein felsenfestes Vertrauen entgegenbringen, tatkräftig zu sorgen. Durch Kampf zum Sieg!

Diesem Dank schließt sich die Ortsgruppe Fulda des Deutschen Flottenvereins herzlich an.

> **Verhaftet.** Von den in Fulda untergebrachten Einwohnern von Rey sind 2 Familien und 1 Frauensperson entwichen. Die Familien wurden in Weilburg, die einzelne Frau in Frankfurt a. M. wieder festgenommen. Die Ueberführung nach Fulda erfolgte heute Vormittag.

☞ **Kriegsunterstützung.** Anspruch auf Unterstützung aus Staats- und Gemeindemitteln haben, wenn der Mann im Felde steht, die nach dem Gesetz Unterstützungsberechtigten bekanntlich nur im Falle der Bedürftigkeit. Die königliche Staatsregierung will nun keinesfalls die Kriegsunterstützung als Armenunterstützung betrachtet wissen, und macht der preussische Minister des Innern in einer neuerlichen Verfügung darauf aufmerksam, daß eine wohlwollende und nicht etwa nach den Grundätzen der Armenpflege erfolgende Prüfung der Bedürfnisfrage bei der Gewährung der Familienunterstützung geboten sei.

☞ **Großfeld, 18. Dez.** In dem allein liegenden Anwesen des Hüttners und Tischlers Streck des benachbarten Raierösch brach Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Wohnhaus, Stall, Scheune und Holzhalle einäscherte.

Tagesneuigkeiten.

Halle, 18. Dez. Alle Franzosen wehrpflichtigen Alters im Bereich des 4. Armeekorps wurden nach Hamburg gebracht, um in ein Lager bei Holzminde, das für alle auf diese Art im Deutschen Reich festgenommenen Franzosen als Aufenthalt eingerichtet wird, übergeführt zu werden.

Wth. Breslau, 19. Dez. Die Schlesiische Volkszeitung meldet: Lazarus Graf Fendel v. Donnersmark ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war der letzte der noch lebenden Gründer der Zentrumsfraktion.

Schwerer Kriegerunfall.

Darmstadt, 18. Dez. Ein Fliegerunfall ereignete sich heute früh auf dem Flugplatz bei Griesheim. Infolge Rotordestruktur stürzte ein Flugapparat ab. Einer der Flieger wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Wth. Karlsruhe, 18. Dez. (Nichtamtlich.) In dankbarer Würdigung der kühnen und erfolgreichen Taten, welche der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ zum Ruhme des deutschen Vaterlandes auf dem fernen Weltmeer vorgebracht hat, und zur Ehrung seiner tapferen Besatzung, beschloß der Stadtrat unter Vorbehalt der Zustimmung des Bürgerausschusses güttern dem Kommandanten, Freigattenskapitän Köhler das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen.

Vermischte Nachrichten.

Das Land ohne Nachbarn.

England ist das Land des Egoismus und der Lüge, weil es keine Nachbarn hat. Das ist ein unnatürlicher Zustand, der auf die Dauer demoralisierend wirken muß, so sagt Professor Schroder-Köln in der dortigen Zeitung. Die Gleichstellung mit anderen Nationen ist dem Engländer, auch wenn er persönlich der bescheidenste Mensch ist,

einfach unfaßbar. Jede Nation mag sich für die besthalten und die Nachbarn für anderswertige Typen des Menschentums; aber ganz allein von allen Kulturoffizieren können die Engländer nur sich selbst und betrachten alle anderen ausnahmslos nur als untergeordnete Lebewesen, denen gegenüber naturgemäß Moral von Mensch zu Mensch nicht gilt. Die insulare Abgeschlossenheit ist ein wesentlicher Grund für den nationalen Egoismus und die strupellose Rücksichtslosigkeit des Engländer, die als Kriegslist auch vor seiner Lüge zurücksteht, dazu kommt der Starrsinn, der allen niederländischen Stämmen eigen ist.

Hätten die Engländer an den Grenzen ihres Bundes ringsum statt des Meeres Nachbarn, die sie in Friedenszeiten kennen lernen müßten, wie sie eben sind, nicht als zugezogene Ausländer, sondern in natürlichen Wechselverkehr von Mensch zu Mensch, wäre ihre Vorstellung von den Ausländern eine andere, d. h. eine natürlichere. So hielten sie sich für höhere Wesen und scheuen sich nicht vor den gewagtesten Lügen, wenn ihren wirtschaftlichen Argumentationen irgendwelche fittliche Einwände entgegenstehen. Darin liegt die spezifisch englische Heuchelei und Verschwiegenheit, für die den Festlandsbewohnern das Verständnis fehlt. Daran hat das nachbarlose Inselvolk einen nationalen Egoismus entwickelt, dem es zwar zunächst seine politisch-wirtschaftliche Macht verdankt, und vorläufig auch noch diuvertierte oder erzwungene Bundesgenossen und Verbündeten, der aber mit der Zeit wohl die berechtigste Feindschaft der ganzen Welt zur Strafe nach sich ziehen wird.

— **Kar und Vär.** In einem der Künstler-Flugblätter, die unter dem Titel „Kriegszeit“ im Verlag Paul Cassirer (Berlin) erscheinen, ist folgende Tierfabel nach Lafontaine wiedergegeben:

Auf einem feisten Bären saß ein Kar
Und übte seine Kraft mit scharfen Krallen
Am plummen Tier. Das war schon hingefallen
Und lag und bot nur noch den Rücken dar.
Aus hundert Wunden blutend höhnt der Vär:
„Du hast mich doch nicht von dem Platz getrieben!“
Darauf der Adler unter Schnabelzischen:
„Du wahnst, du seist noch stark? Du bist nur schwer!“

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser im Lazarett.

Wth. Berlin, 19. Dez. Der Kaiser hat gestern in Begleitung der Kaiserin in Potsdam das Lazarett der Kaiserin im Oraniengebäude besucht. Er ließ sich zunächst von den Ärzten Bericht erstatten über die Einrichtungen des Lazarets und ihre Zweckbestimmung und wandte sich dann den Verwundeten zu.

Auch die Königin von Schweden besichtigte gestern mehrere Lazarette und besichtigte einen Lazarettzug.

Der Sieg im Osten.

Wth. Berlin, 19. Dezember. In der „Neuen Züricher Zeitung“ schreibt deren Kriegsberichterstatter: Der Feldzug in Rußisch-Polen wird zu den großartigsten Unternehmungen zählen, welche die neueste Kriegsgeschichte zu verzeichnen hat. Er reißt die Namen Hindenburg und Ludendorff in die Reihe der ersten Feldherren, aber er bedekt auch ihre tapferen Schar emmit unsterblichem Ruhm. Sie haben Strapazen und Mühen ausgehalten, weitaus größer als diejenigen, die das Heer zu erdulden hatte, das einst Napoleon nach Moskau geführt hat.

Zum österreichisch-ungarischen Siege wird dem „B. Z.“ von seinem Spezialkorrespondenten gemeldet: Die mittelbare Rückwirkung auf die Gesamtlage ist heute noch unabsehbar. Die Russen verloren in diesem Kampfe außer tausender Toter und Verwundeter 26 000 Gefangene.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 20. Dezember. Dom. 10 Uhr Pfarr-Frühmesse, 6, 7 und 8 Uhr hl. Messe. 10 Uhr gemeinsame hl. Kommunion der Christenlehrlinglichen Jünglinge 8 Uhr Pfarramt mit Predigt, 10 Uhr Kathedralamt mit Predigt, 11 Uhr Christenlehre 12 Uhr Quatemberandacht am gute Priester danach Christenlehre. 4 Uhr Predigt mit Quatemberandacht. 8 Uhr Kriegsbitteandacht. Beichtgelegenheit im Dom. An den Samstagen: für alle Gläubigen, mit Ausnahme der Schulkinder: morgens 10-11 Uhr nach. 11-12 Uhr abends 1/2 Uhr für die Schüler und Schülerinnen, (auch der höheren Schulen) nur Samstag nachmittags 2 Uhr. An den Sonntagen: morgens 10-11 Uhr. Die hl. Kommunion wird ausgeteilt: morgens 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr, sowie vor der Kathedralmesse um 9 Uhr bezw. Sonntags nach der Predigt im Pfarramt. Donnerstags, 20. Dezember Beichtgelegenheit wie an Samstagen — **Stadtpfarrkirche.** 5 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion 5 1/2 Uhr hl. Messe, 6 1/2 Uhr hl. Messe und Kommunion der Jünglinge 8 Uhr hl. Messe und Predigt, 9 1/2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge in der Severikirche, 9 1/2 Uhr Amt und Predigt, 11 1/2 Uhr hl. Messe, nachmittags 1 1/2 Uhr Christenlehre, für die Jungfrauen 2 1/2 Uhr Quatemberandacht, 5 Uhr Adventsandacht, 8 Uhr Bitteandacht. — **Pfarrkirche zum hl. Geiste.** 7 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt mit Predigt, nachmittags 1 1/2 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Andacht. — **Severikirche.** An allen Wochentagen hl. Messe um 7 1/2 Uhr. Während der Adventszeit Montags und Donnerstags 6 Uhr Rosenkranzmesse mit kurzer Predigt, 9 Uhr Hochamt. Nachm. 2 Uhr Predigt, Andacht und Umgang für die Jüngl. Wunden Bruderschaft. — **Rosenkranzmesse.** Nachm. 2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschafts-Versammlung

Marktbericht.

Fulda, den 19. Dezember. Der heutige Schweinemarkt war — Käufer und mit 31 Ferkeln besetzt. Die Preise waren: für Käufer — Mark und für Ferkel 8 Mark, per Stüd.

Vorausichtige Witterung.

Früh, zeitweise Niederschläge, wärmer, südwestliche Winde.

Conrad Hein

Delikatessen, Ecke Bahnhof-Lindenstraße, empfiehlt
**seine reiche, zweckmäßig
 zusammengestellte Auswahl
 feiner Genußmittel**
 zur Erquickung, Anregung & Stärkung
 in verschiedensten Preislagen
 und zum Versand durch die **Feldpost**
 besonders geeignet. **Telephon 170.**

Conrad Hein.

Bernh. Quink, Fulda

Marktstraße 10
Spezialgeschäft feinerer Korsetten.

Ferner beste Bezugsquelle für alle Arten von
 Strümpfen, Handschuhen,
 Damen- und Herren-Wäsche,
 Krawatten,
 Unterzeuge (echt Lahmann).

Merkel & Kienlin'sche Strickgarne.

Originelle Kriegsmarken. Gef. gesch.

Unentbehrlich für alle Liebesgaben-Sendungen,
 zum Verschluss der Feldpostbriefe und interessant
 und lehrreich für unsere Jugend.
**24 Stück in 12 verschiedenen
 Sorten in Kuverts à 20 Pf.**

J. G. Uth's Hofbuchdruckerei.

Kenner wählen für ihre Anzeigen, aller Art Bekanntmachungen das **Fuldaer Kreisblatt**

Fuldaer Musikverein

Die aktiven Mitglieder werden gebeten, **Montag** den 21. d. M., abends 8 Uhr im Vereinslokal „3. Traube“ mit den **Instrumenten** pünktlich zu erscheinen. 1350
Der Vorsitzende.

Weihnachts-Wunsch!

Junger Geschäftsmann, Thüringer, 28 Jahre alt, z. Bt. hier zum Militär eingezogen, sucht reellen, freundlichen Verkehr mit jungem, hübschem, **evangelischen** Fräulein. Bei gegenseitiger Zuneigung später **Heirat** nicht ausgeschlossen. Gesl. Offerten mit **Bild** unter A B 1354 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes erbeten. Anonym zwecklos.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes, betr. Höchstpreise, vom 4. August 1914 und der hierzu ergangenen ministeriellen Ausführungsbestimmungen wird der Kleinhandelspreis für **Petroleum** 1355

Petroleum

auf **22 Pfennig** für das Liter festgesetzt.

Der Beschluss tritt am 20. ds. Mts. in Kraft.

Fulda, den 18. Dezember 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Bettungs-Material** für Rechnungsjahr 1915, ungefähr **215,000 cbm Steinschlag** und **50,000 cbm Hartstein Splitt** sollen öffentlich vergeben werden.

Eröffnungstermin am 24. Dezember 1914. 1353

Angebotsformulare und Bedingungen sind gegen bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bei unserer Auskunftsstelle, Zimmer 103 des Verwaltungsgebäudes, zu beziehen.

**Königl. Eisenbahn Direktion
 Frankfurt a. M.**

2 Hand-Leiterwagen (neu) billig zu verkaufen. Offerten unter 1337 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes. 1317


Billige Weihnachts-Geschenke!

Um mit meinen Spielwaren und verschiedenen Haushaltungsgegenständen auf Weihnachten zu räumen, verkaufe ich von heute ab sämtliche Artikel ohne Rücksicht auf früheren Preis zum **staunend billigen Preis von 27 Pfennig.**

- 1 Posten **Kehrschaufeln**, 2 Stück 27 "
- 1 Posten **Herrensoden**, per Paar 27 "
- 12 Tugend **Perlmutterknöpfe** 27 "
- Eine große Anzahl **Haushaltungs-Artikel** usw.
- 1 Posten **Damen-Kostüm Röde** zum Ausfuchen 188 "
- 1 Posten **Damen-Mäntel**, versch. Farben 388 "
- 1 Posten **Blusen** zu außerordentlich billigen Preisen
- 1 Posten **Damenhemden** und **Beinkleider** 188 "
- 1 Posten **Damen-Nachtladen** 188 "
- 1 Posten **weiße Anstands Röde**, Pique 188 "
- 1 Posten **Damen-Unterröde**, Stiderei, Klöppel- und Zwirnspitze, außerordentlich billig
- 1 Posten **Damen-Kostüme**, früher 45 und 40 Mark jetzt 16 Mark, jedes Kostüm zum Ausfuchen

Trotz der allgemeinen Preissteigerung kein Aufschlag.
F. Goldberg, Fulda, Karlstrasse 32.

Springreife Zimentaler Reinzucht.

2 Bullen, 

gelbschädel, hat zu verkaufen
Konrad Feil, Schmiedemeister,
 1339 **Dugdori** (Hessen).

Einen guten

**Klavier- und
 Geigen-
 Spieler**



sucht für nächsten Sonntag 1343
„Kaiser“-Kaffee.

Das interessante Heftchen:

Die deutsche Flotte im Kampf mit der englischen Seemacht

ist wieder eingetroffen und zum
 Preise von **10 Pf.** zu haben an der

Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Spanischer Garten.

Neu eingeführt: **Feldpost-Gläschchen**, gefüllt mit Domo-Portwein, Sherry, Malaga etc., versandfertig, Stück **70 Pf.** Porto 10 Pf.

Größte Auswahl in Apfelsinen und Citronen; ferner: Nüsse, frische Trauben, Datteln, Feigen, Bananen usw.

Blumenkohl, Stück 25 Pf. **Herbe, halbsüße und süße Weine** in jeder Preislage.

Salvador Canals, Fulda
 Ecke Steinweg und Buttermarkt. **Telephon 393.**

Sie finden

in meinem

Weihnachts-Verkauf

praktische Fest-Geschenke

in unerreichter Preiswürdigkeit.

Damen-Kleiderstoffe jeder Art

Fertige Wäsche für Damen und Kinder

Schürzen, Taschentücher, Weißwaren

Leinenwaren, Handtücher, Tischtücher

Servietten, Kaffeedecken, Teppiche, Tischdecken

Bettdecken, Bettkoltern, Steppdecken, Divanddecken

Leopold Eschwege

Mittelstraße 10